

SEAR RÄTSCHE

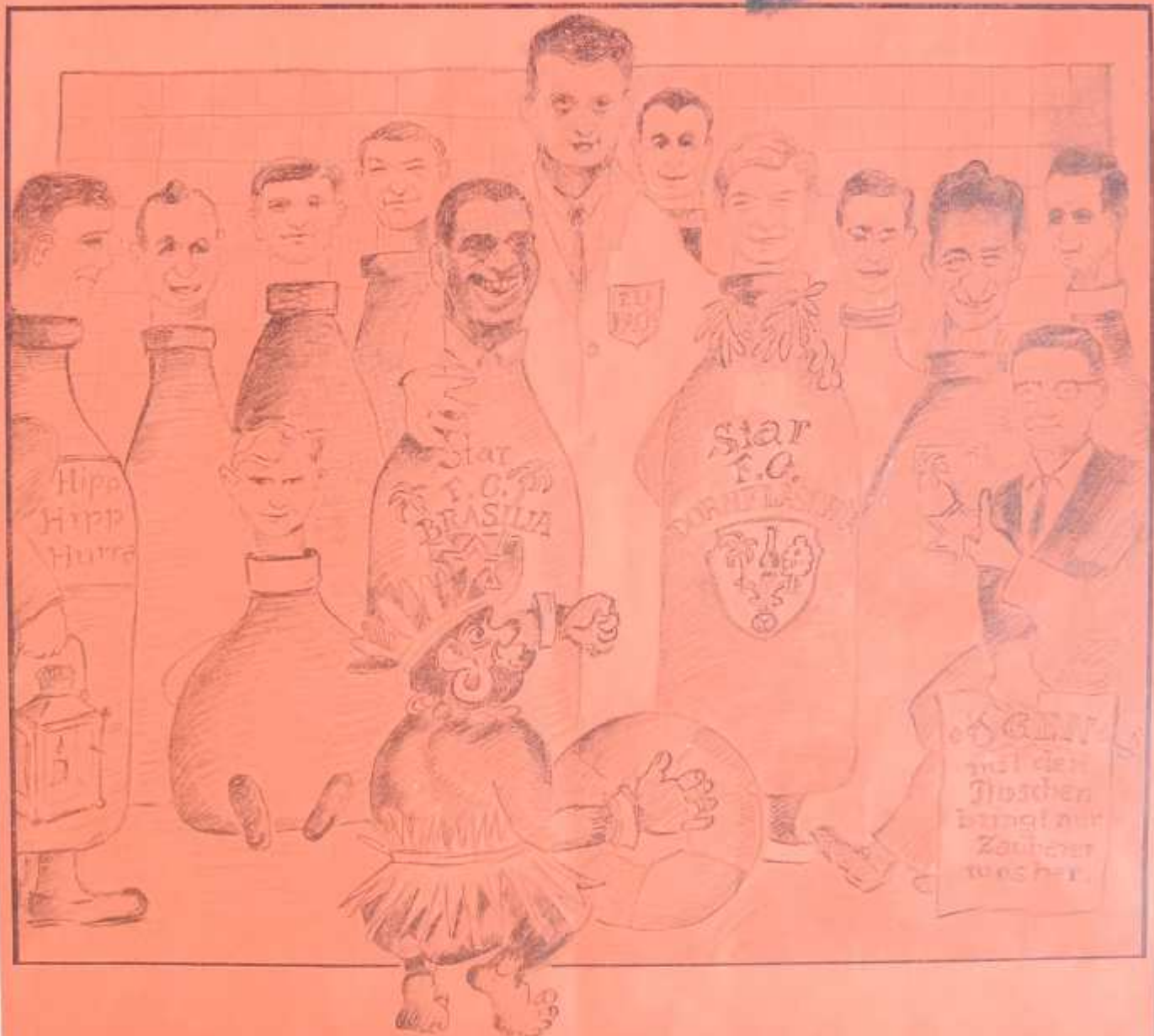
AMTLICHES UND VIELFACH VERDAMMTLICHES ORGAN DER GEMEINDE SÄGEN

Jahrgang 1964

Dornbirn, 6. Feber

1. Auflage

Das Wunderteam



Die Unabhängigkeit

Freiheit, die ich Meine
die mein Herz erfreut . . .
(Altes Volkslied)

Sehr geerdter Redaktör!

Indem ich Dir ferschochen habe, meine beuerlichen Bedrachungen über den Schtand der hohen Bolidick zu machen und meine beschränkten Er kennt Nisse Dir und Euch mitzuteilen, möchte ich mit diesem meinem Schreiben meine Unmaß gebliche Meinung sagen und Wort halten.

Da jetzt Winter ischt und die äußeren Arbeiten meischenteils ruhen, müssen wir oft am heuslichen Ofen unser dasein frischen. Dabei ischt es kein Wunter wenn Man die Bfeife raucht, den Mosehtkrug auf dem Tisch hat und neben dem Bank die Schbeuztrücke steht wegen der Bfiefenbrühe, daß Man eine Zeitung liest oder den Fölkskalender studiert und sich über alles seine Gedanken macht, was Man nicht tun sollte.

Im fergangenen Jar, so steht schwarz auf weiß (nicht schwarz auf rot, wie es sonst bei uns ieblich ist) geschrieben, daß verschievene hinunter entwickelte Länter ihre Freiheit und Unabhängigkeit bekommen haben. So das Njassaland, Zanzibar, Rhodesien und viele antere. Wenn Man daneben unsere ferworrene öschterreichische farbenfrohe Koalizons-Bolidick bedrachet, unsere Rehgiebungshambelmänner und unsere Teeviehzeit-Künschtler, indem Sie immer weiter wurschteln und einander uns Haxel hauen. Muß sich ein fernünftiger Mänsch Gedanken machen und fragen, ob was den wilden Schwartsen in Afrika möglich war, bei uns zivilierten in Vorarlberg nicht möglich gemacht werden könnte. Nämlich auch frei und unabhängig zu werden fon unserer Wienermisswirtschaft. Das Lant Vorarlberg ischt seinerzeit laut Beschluß vom 15. März 1919 der österreichischen Rehpublik nur brovisorisch beigetreten. Diesen Beschluß könnte Man jederzeit anwenden. Unser Lant hat es nicht nötig, daß Man es fon Wien aus sehtiefmütterlich behandelt, drangsaliert

und mit Miljarden Beträgen mitferschuldet. Die erliche Auffassung, die wirtschaftliche Schtrebsamkeit, der sparsame Charakter und die anschtändige Lebensweise unserer Landesbewohner stehen im grassen Gegensatz zu den Wienermachenschaften. Die alten Länderrechte, die unsere Vorfahren mühsam errungen und behauptet haben, werden uns fon fraglichen Elementen mit oft noch fraglicher Abkunfft nach irrer Willkühr zu geschützt, schmehlich ignoriert und ferwienerisiert. Müssen wir uns gefallen lassen, daß wir die Kuh sint die in Vorarlberg friebt und in Wien bis auf den letzten Tropfen ausgemolken und geschlagen wirt, weil noch immer zu wenig Fättprozente dein Waren für irren Kübel, wo Löcher wie eine Seiche hat. Muß ein beuerliches Hätz bei diesen sehr betrieblichen Tatsachen nicht schmärzen und müssen einem nicht die paar Haare zu Berg stehen, wenn Man das gantse Jar über nur Mißerfolge, Steuererhöhungen und Auslanntsreisen von unseren barasietischen akrobaten Boliticker hört. Die wo was blos auf sich, irre Bension und irre Bardei schauen und auf das gewurzte Fölk herabschauen.

Also müste es einen nicht Wunder nähmen, wen bei uns ein Schönerer aufschände und eine Los von Wien Bewegung machte, was eh alle mit Fränden begrüßen würden. Besonders aber fon uns bäuerlichen Mentschen weil uns die arme Ku erbarmt und weil wir eine Wuht wegen der Schnapsteuer haben, wo die Wiener Bonzen heraus dividiert haben.

Liber Redaktör, heuer kan ich leiter nicht brännen und wän Du mich wider besuchen kombst, muscht Du blos Moseht trinken oder den Schnabs selbst mit bringen, das es weischt.

Mit dieser traurigen Tatsache grüst Dich

Isidohr Schärtler Nfg.

NB.: Untsere bar nichtsagenden Vorarlberger Nazionalräte könnte Man wieder herlassen, wen wir frei würden, blos müste Man sie ent Vils lausen und unter Kwarantäne stellen, wegen der Wiener infizierungs Gefahr.

Ein Hund

der sonst so sehr manierlich,

als Fallschirmjäger

wirkt possierlich.

Drum Finni raten wir, so machs,
bind nicht am Dach fest Deinen Dachs.



Episode aus dem Gasthaus zum lieben Augustin

Aus gewöhnlich gut informierter Quelle wird uns berichtet, daß unser jaßbegeisterter Meisterbürger nach einer Gemeindeverbandssitzung mit einigen auswärtigen Kollegen ins erste rote Haus am Platz auf einen Jaß und ein Viertele gegangen sei. Das ist an sich noch keine Sensation, sondern eher alltäglich. Daß im ersten Haus am Platz aber nur ein vollständiges Kartenpäckle aufzutreiben war, mit dem der Dornbirner dem Wolfurter Meisterbürger den ausgeworfenen Herzbauer mit einem zweiten Herzbauer abstechen konnte und daher der Moses nach Hause gehen mußte, um spielfähige Karten zu holen, das dürfte im Hinblick auf die sonst so gepflegte (Wein- und Speise-) Kartenwirtschaft dieses vornehmen Hauses als außerordentlich angesehen werden können. Freilich kann nicht mit Sicherheit behauptet werden, daß ein in allen Baedekern der Welt empfohlenes Haus, auch Einheimischen mit ordentlichen Jaßkarten aufwarten können muß!

Olympische Fasnacht

Die Dornbirner Fasnachtzunft hat, in kluger Voraussicht auf die eventuellen Folgen, den heurigen Fasnatumzug in Dornbirn wegen der IX. Olympischen Winterspiele zu Innsbruck abgesagt. Über den tatsächlichen Grund ist man sich allerdings nicht ganz klar. Ein Teil der Dornbirner Bevölkerung behauptet, die Fasnachtzunft dürfe bei der allgemeinen Narrenversammlung in Innsbruck nicht fehlen, sonst wären ihre bisherigen Narrenausflüge ins benachbarte Ausland ganz umsonst gewesen. Andere böse Zungen wieder behaupten, der oberste Fasnatzünftige habe vom FC Dornbirn her genug finanzielle und andere Niederlagen erlebt, um sich noch einmal als Optimist zu zeigen.

Wie dem auch sei, eines steht fest: Es hat keinen Sinn, sich in Dornbirn noch einmal zu verausgaben, wo man doch die ganze Kraft benötigt, dem FC während der Frühjahrsrunde das Schlußlicht nachzutragen. Im Übrigen ist die Lage zu ernst, um sich darüber lustig zu machen!

Reminiszenz

Man nannte sie Entlastungsstraße,
Man nannte sie auch Straße der Pracht,
Doch einen Nachteil hat sie,
Sie wurde nicht gemacht!

Usom Landessparverein



Do Obama vo Usorum Sparverein
ist all no fest dor Asicht:
„Schaffa, spärahusa - husa,
z'frido si und wiormusa!“



Der Grün-Bommer in die Klinik geht,
möcht schauen, wie es mit den Schwestern steht,
die seinerzeit ihn sehr gut pflegten,
ihn lieb ins Bettchen hineinlegten.
Den Arzt er auch nur grüßen will,
der aber sagt: „Nun sind Sie still,
den Oberkörper machen Sie frei!
Dafür bekomme ich Hunderter drei!“
Der Bommer folgt und zahlt und geht,
weiß unverhofft wie es um seine Gesundheit steht.

Generationswechsel?

Weil Edowart heat müosso goh
und 's Ruodor us-o Händo loh,
bildat ma mit a klä Schmirung
a nöie Mustorland-Regiorung.
Uf Edowarto guotto Platz
kleattorat a flinka Bätz.
Als uonzig wirklich nöia Knüller
kutt blos do Wirtschaftswundormüller;
Und Elwin kriogt a klinn's Ressor -
sus blibt all's as wio dorvor!
Ulrich blibt mit a klä bocka
no amol als Häuptling hocka;
Josef singt als guotta Rota
wittor blos soziale Nota;
Dom Oswald blibt der ganz alt Plundor
mit dom nöio Schulsetzwundor;
und Franz spilat wio eh und je
do Wundordoktor vom Bütsee!
Wäm-ma blos uon noche loht,
wenn an andra kranka goht,
kutt d' Regiorung nid i-d' Gfohr
weagod iohra Weachseoljohr!

Aus dem Gerichtssaal

Im Rückvergütungsprozeß der Realschuldirektion gegen den unbekanntes Täter, der die neu montierten Waschbecken im Tuschraum der Anstalt in einem Anfall von Vandalismus demolierte, hat ein Verschorensenat erst vor kurzem ein salomonisches Urteil gefällt. Mangels eines positiven Untersuchungsergebnisses der schuleigenen Detektive wurden alle Schüler ohne weitere Beweise pauschal zur Vergütung von je S 4.50 verurteilt. Ein Teil der Eltern hat gegen diese ostische Methode Berufung angemeldet, da nach deren Auffassung ein Teil der Schuld das Professorenkollegium wegen vernachlässigter Pausenaufsicht treffe. Die Direktion verantwortet sich mit der bekannten beruflichen Übermüdung des Professorenkollegs. Wir werden gelegentlich von diesem interessanten Sippenhaftungsfall wieder berichten.

Zweifelhafte Städteplanung

Die Volksbank baut ein neues Haus!
Wie schaut danach der Marktplatz aus?
Ist man sich dieses Baues wegen
jahrelang im Haar gelegen?
Das Ergebnis dieses Streites
ist ein kahles Haus, ein breites,
dem, das kann ein Blinder zählen,
ein zwei, drei, vier Stöcke fehlen;
dem Stadtbauamt, dem fehlt der Stil
und deshalb auch der Stadt noch viel!

Seagarrätscho-Quiz (samt Antworten)

- Frage 1: Nennen Sie die kleinste Brauerei Dornbirns?
Antwort: FC Dornbirn: 11 Flaschen - 9 helle und 2 dunkle.
- Frage 2: Wer ist Olah?
Antwort: Ein Pariser Fabrikant.
- Frage 3: Auf was wartet das Hotel Mohren?
Antwort: Auf eine Entwicklungshilfe für einheimische Neger.
- Frage 4: Wo spielt der FC Dornbirn das nächste Jahr?
Antwort: In der Backerbsen-Liga.
- Frage 5: Warum fährt ein Staatssekretär a. D. nicht selbst Auto?
Antwort: Damit er sich nicht überanstrengt.
- Frage 6: Was spielen die Bregenzer Festspiele?
Antwort: Finanziell eine traurige Rolle.
- Frage 7: Was für Aussichten hat die Dornbirner Messe?
Antwort: Vom Messeturm aus die besten.
- Frage 8: Was sagen Sie zum Ausbau der Sägerstraße?
Antwort: Dreimal aufgerissen, nicht geschunden und trotzdem schon fertig - das ist Leistung!
- Frage 9: Was halten Sie von einer Twist-Show?
Antwort: Da Schweigt der Bauer.
- Frage 10: Wer macht die beste Reklame für die Seagarrätscho?
Antwort: Die, die sie anstößig finden, besonders dann wenn sie es im Volksblatt veröffentlichen.



Regisseur Pepi Rein

Und nun bitte die ganze Hochzeit nochmals von vorn.
Bei den ersten Dreharbeiten habe ich den Film vergessen.



Sepp und Marte

Sepp: „Marte, was ischt eigontle an Kassinar?“

Marte: „Uona, wo scho zwoamol do Aschluß vorpassat heat!“

Sepp: „Marte, was ischt a Verwaltungsreform?“

Marte: „Sepp! Däs wiossand se nidamol im Nationalrot!“

Sepp: „Dämmoh cappas gschids!“

Sepp: „Marte, was siond Althilologen?“

Marte: „Ou, truckne Brüödor, wo zwor latinisch und griechisch, aber kuon hiosigo Spaß verstand.“

Sepp: „Aha, dänag wir do Schulinspektor!“

Sepp und Marte

Sepp: „Was ischt ou däs für una gsi, wo am Silvester uf-om Hüsle-Deckel im Karro-Hotel das letzt Bähle am Morgo am 4 v'rsummt heat?“

Marte: „Ma gitt nid reacht us, säga tuot ma a Mühlebacher.“

Sepp: „Ar wird nid bi Wilman gschlofo hio, dett wär dänn do Feurstein nid ivorstando.“

Marte: „Amol do Rein ka-nas nid gsi si, dāna heat ma um 1 Uhr Ortszeit wegod dor hälo Steago am Karro im Spitol im Gsicht a klä flicko müssoj Dāna heat a prima Alicbi.“

Widerruf

Es ist nicht wahr, daß der Großkaufmann und Superreiter M. Esserle und meine Schnäuzigkeit, den Teil einer Nacht im polizeilichen Gewahrsam verbracht haben. Wahr hingegen ist, daß wir dort den Ludwig besucht haben.

Bm. Ernst von Mühlebach

Oberdorf, in der Fasnat 1964

Liebe Redaktion!

Indem mir im Oberdorf keine Zeitung haben, so will ich einmal einen Satz in die Seagarätscho tun, indem mir auch Broblemer haben im Oberdorf. Zuerst habe ich zu meinem Mann gesagt, er soll etwas schreiben, er hat jetzt derweil. Nämlich er hat einen Unfall gehabt bei einem Auto wo ihn angefahren hat. Aber nicht böse. Jetzt ist er im kranken Stand, schon die neunte Woche. Aber er hat gesagt ich bin doch nicht blöd. Da hab ich gesagt, da schreib ich selbst, den mir sind eine Demokratie und da hat ein Weibsbild das gleiche Recht. Er hat gesagt, dazu bin ich viel zu blöd. Aber er weiß schon das ich nicht so blöd bin und er hat bloß einen Bick wegen dem Haus. Nämlich wo mir geheiratet haben, hat er wollen, ich soll ihm das halbe Haus verschreiben und ich hätz auch getan in der ersten Närrsche. Aber der Vetter Josef, wo einen Affikaten kennt, hat gesagt, auf keinen Fall und ich soll das Heft nicht aus der Hand lassen. Und ich bin froh, das ich ihm gefolgt habe. Denn meiner hätt seinen Teil wellenweg schon verbutzt und was tu ich mit einem halben Haus. Und jetzt weiß er, das er folgen muß. Den sonst kann er wieder gehen und wieder ins Kwatier in einem Undergehäust. Statt auf dem Ofenbank liegen und Most trinken.

Ein Problem wo mir haben, ist die Sebastianstraße. Unnenher hat man sie sehr schön und breit gemacht und dann ist man stecken geblieben, grad vor die größte Gefahr kommt. Man sagt, die Hansbesitzer wollen keinen Boden hergeben. Aber in der Demokratie heist es, gleiches Recht für alle. Und andere Leut haben auch Boden hergeben müssen und viele sind jetzt direkt an der Straße und können nicht einmal mehr rings ums Haus fahren mit einer Schaltbäre. Und wen sie zur Haustür hinaus kommen, können sie nicht einmal mehr auf eigenen Grund und Boden speuzen, sondern auf öffentliches Gut. Und muß man noch gewärtig sein, ob es nicht strafbar ist, auf öffentliches Gut speuzen. Es wär halt gut, wen in der Sebastianstraße ein Stadtrat daheim wär oder wenigstens ein Nazionalrat. Dann könnte man es schon richten. Bei einem Stadtrat oder Nazionalrat vorbei gibt es die schönsten Straßen. Mir haben schon auch einen Stadtrat im Oberdorf, wo sogar Nazionalrat ist und Konsuhl. Ich weiß nicht was das ist, aber auf jedenfall etwas ganz großes, indem er an seinem Auto eine extrige Nummer hat, wo unsericus nie dazu küm. Er ist aber ein freier Mann und ganz gemein, man kann mit ihm auf dorenbiererisch reden wie mit jedem. Und dieser Stadtrat hat auch die Straßen unter ihm und hat sicher auch einen Morz Zorn wegen der Sebastianstraße. Aber er kann nichts dafür, sondern die Hausbesitzer.

Ein anderes Problem wo mir haben, sind die Mopedern. Nämlich im Oberdorf geht es überal aufwärts und da drehen diese jungen Strizzer auf und machen einen Krach, das man nicht mehr schlafen kann und fast kohrlos wird. Man sagt es gibt ein Gesetz wo es verboten ist sövl Krach machen wo nicht notwendig ist. Und man könnte diese Strizzer strafen. Aber es ist nie kein Schaandarm oder Bolizeier umeinander wen sie aufdrehen. Aber vielleicht wird es besser, wenn jetzt alle noblen Leute an den Oberdorfer Berg hinauf bauen. Wenn sie da krachen, dann wird es dann schon ein gesezliches Mittel geben, zum diese Strizzer und Krachmacher bodigen.

Das ergste Problem wo mir haben ist aber der Steinenbach. Wo man die dicken Röhre hingemacht hat, haben mir gemeint, die sind für das Dreck-Wasser. Aber sie sind für etwas anderes. Und das Dreckwasser kommt im Steinenbach herunter, jeden Tag eine andere Farb, das es einem grausst. Und jeder wo vorbei geht sagt, es ist ein Schgandl und da muß man nach dem Stadtrat rufen. Den manchmal stinkt er, das man es auf alle weite schmeckt

und die Nase zuheben muß. Und alle Leute wo in der Nähe daheim sind sagen, es ist eine Sauerei und da muß sich der Gemeindevorstand hinein legen.

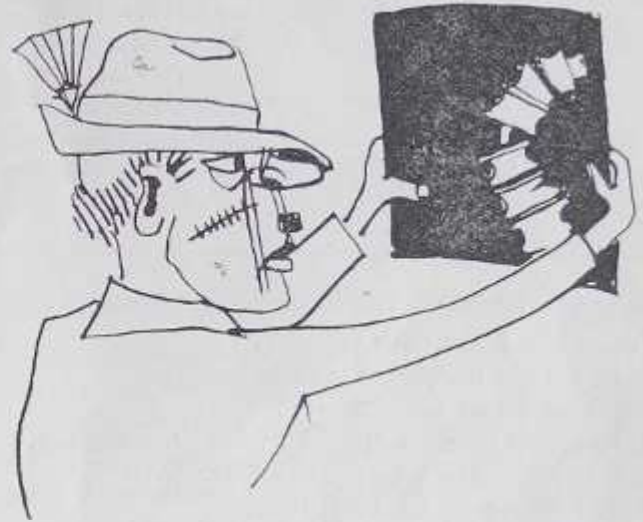
Mir hätten noch mehr Broblemer. Aber ich muß jetzt kochen, sonst wird mir der Hafeneleib nicht fertig. Meiner schimpft immer wegen dem Hafeneleib und sagt das ist kein Fressen. Aber er soll froh sein, wenn er Speck und Hafeneleib hat. Wo er doch nichts verdient und bloß auf dem Ofenbank liegt und Most trinkt. Und wen ich dem Vetter Josef nicht gefolgt wär, hätte er wellenweg schon das halbe Haus verbutzt.

Nun mus ich schlüssen und schicke Euch viele Grüsse und auf Wiedersehen macht Freude. Eure liebe

Agatha Graggler geb. Schwendinger

Notterbene! Das wo ich von den Mopedern geschrieben hab gilt nicht. Meiner hat grad die Unfall bekommen von Wien. Jetzt kauf er auch eins.

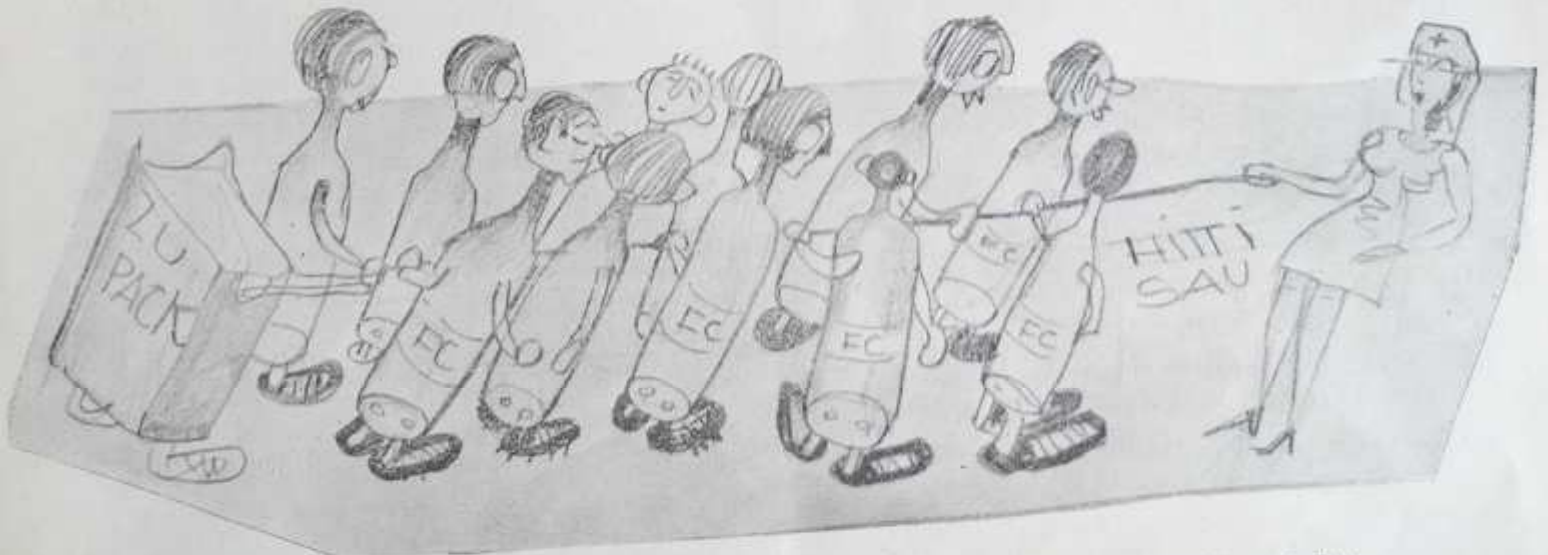
Hochachtungsvoll: Die Obige



Die Bandscheiben der Innsbrucker sitzen im Genick. (Epidemisch)

Die Landeskorrespondenz meldet:

Um die bisherigen Filmzensoren vor der sittlichen Gefährdung durch die von ihnen begutachteten Filme zu schützen, wird die Vorarlberger Filmzensur automatisiert. In einer Großanlage sollen künftig alle Filme chemisch sterilisiert werden. Dies geschieht auf einfache Weise. In einer unzugänglichen Dunkelkammer werden alle Filme vor ihrer Vorführung mit Benzers Kulturbase und Ulrichs Fleckenwasser behandelt. Damit sind auch die für die verheirateten und erwachsenen Vorarlberger untragbaren 6 Filme sicherlich sittlich keimfrei.

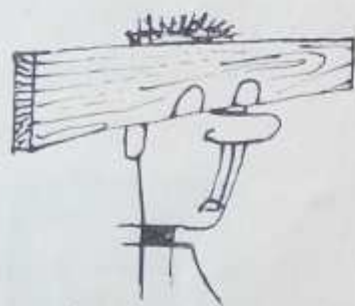


Kindergärtner oder -in für unsere FC-Flaschen-Kinder nach Hittisau wird von „Zupack“ und „Erbsen-Co.“ zum Entlastungskurs gesucht. In Klausur.

Fortschrittliches besonders bei uns.
Wir haben sogar auch ein Negerproblem (Auf der Birkenwiese).

Eine Durchzugstraße und viele Schulen entstehen. (Im Geiste).

Wir brauchen eine regionale Regierung, damit der Gsibergeist nicht ausstirbt.



STIRNBRETT

Das Loch in der Arlberg-Zonen-Mauer soll zugemauert werden. (Wie zu Enders Zeiten). Einige Stirnbretter sollen schon angebracht sein.

Supersportler ist der Zuschauer am Fußballplatz:

1. Er ist unerhört zahlreich.
2. Er hat ein unheimliches Stehvermögen.
3. Er entwickelt Lautstärke II.
4. Er nimmt heroisch die Folgen des Einsatzes hin. (Plattfüße, Heiserkeit, kalte Duschen).
5. Er ist Langstreckendebattierer.
6. Es gibt gute Werfer (mit Flaschen auf Flaschen).
7. Er ist mutig im Einsatz gegen den bösen Referee und die Feuerwehr.

Die Seagar bleiben in ihrem Hof. Sie brauchen die Zonenmauer nicht mehr zu übersteigen.

Das gesellige Leben wird immer einsamer.

Der Zufluß von Kinosteuer trocknet ein. Um ihn anzufeuchten, müssen die Zensur-Schleusen für Cowboy Sex-Kassenschlager etwas gehoben werden. Gez. Benzer



Die Tanganjika-Entwicklungshilfe wird in den Schmalzwinkel (gegen Hausverfall) umgeleitet. Eine caritative Tat in der Tat.

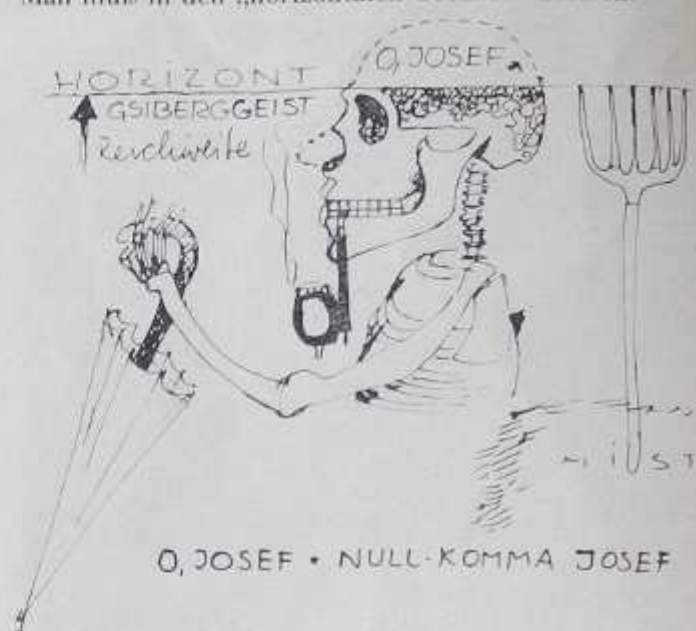
Die Schneeschläger haben die Tiroler Eilos gemacht.

Unterdachduschen gibt es in der Textilschule und in der Naturschau.

Die Verstaatlichung schreitet munter fart.
Hoch und Franz G. m. b. H. samt Geldinstitut.

Unsere Soldaten sollen den eigenen Mist wegschaufeln, anstatt den olympischen Schnee in Tirol (im Körbchen).

Das Schmelzhütterproblem Zehrt Ernst an der Gemeinde. Er bekommt eine Hoehschaubahn, dafür ragt er hinein.



Die Seagar sind nicht mehr die Alten. Die Jungen sind aber auch schon alt. (Kalt).

Arbeitsunfall

Die städtischen Holzarbeiter erzählen, daß der Stadt-oberförster Nümmeler einmal bei der Arbeit verunglückt sei, als er mit einem Zapfen helfen wollte, einen schweren Block zu drehen. Der Zapfen habe ausgelassen und ihn rückwärts in einen Bach geworfen. Nach Meinung der Holzarbeiter sollten die Hohen nicht mehr körperlich arbeiten.

Zeitlos glücklich

Dem Glücklichen schlägt bekanntlich keine Stunde. Demnach sind die Bewohner von Dornbirn-Markt sehr glücklich, denn schon anderthalb Jahre sind die öffentlichen Uhren in Reparatur. Soweit gut, denn die Dorfer richten ihre Uhr nach der -Gemeindevertretung, die ziemlich sicher anzeigt, wieviel es geschlagen hat!

Rosinen aus politischen Reden

In Österreich genießen alle geistig Zurückgebliebenen den Schutz und die Hilfe des Vaterlandes!

Härte ist das äußere Zeichen unseres inneren Ministers!

Was dem Schützen A. sein Gewehr, ist dem Verteidigungsminister seine Immunität!

Sozialminister und Rentner schöpfen aus dem gleichen Topf, ersterer allerdings mit einem größeren Schöpfer! Unsere Parteipolitik hat den Beigeschmack von Bittermandeln!

Wir sind ein fortschrittliches Land, denn unsere Begabteförderung eilt dem Schulbau um mindestens ein Dutzend Jahre voraus!

Politiker sind echte Sportler! Nach dem Kampf in der Arena zeigen sie ihre Fairness beim Bankett!

Wer sagt, daß es zur Zeit der Hochkonjunktur allen gleich gut gehen muß? Zufriedenheit ist des Bürgers schönste Tugend!

Demokratie unterscheidet sich im Wesentlichen von der Diktatur darin, daß im demokratischen Staat der jeweils Stärkere diktiert.

Wahlvolk! Genieße dein Recht schweigen zu dürfen. Im Dulden zeigt sich die Größe der demokratischen Gesinnung!



Nicht immer kann bei Zeiten
das Wasser man noch leiten.
Da lohnt sich ohne Frage,
daß man es fleißig trage.
Versiebert's einst in viele Ritzen,
muß man dann doch nicht trocken sitzen.



Man macht Talente zum Star und zum Raff-Reiter.

Heute, wie jeden Samstag und Sonntag gemütliches Beisammensein im „Mercedes-Stüberl“.
Platzbestellung telef. Nr. 1 10 12 oder „Molar Glatzle“.

Was as nid alls gitt!

Do Beck Ulz hei amol gmuont, ar hei do Husschlüssel vorgeasso. Weil niomand dahuom gsi sei, sei ar dur a schmals Fionstorle ine kleattorat und dorbei ettle mol steacka bliobo. Wo-n-ar dann endle dionn gsi sei, hei ar zur Sicherheit no-amol in Hososack grioffo - und do Schlüssel ussar zocho!



Um dem Wunsche meiner Gäste nachzukommen, findet die Fahrt nach Zürich auch heuer bei größter Kälte, strömendem Regen und ohne Windschutzscheibe statt. Interessenten können sich noch bis zum 12. 2. 1964 im Oberdorfer Löwen melden.

Lathor

Dornbirner Fußgänger Achtung!

Die Gehsteige bei der Dornbirner Krankenkasse sind keine Gehsteige! Es ist der Autoparkplatz für Krankenkassenangestellte!

Berg-Heil, Josef!

Do Seagarhöflar Kuchezweg
zücht as im Summer ou i d' Berg,
drom fart-ar als drainierte Ma
i d' Höhe mit dor Karrobah.
Vom Karro schloapft-ar sine Pfund
i-n-ar guatto schwacho Stund
übor's Büorgle - Mühlebach
mit Blotora und Feahl und Ach,
trotz Sittosteacho und trotz Schwitzo,
vorbei am Schiffler und am Schützo,
mit sina Siebomeilo-Schuh
bis is oago Wirtshus huo.
Dött litt-ar mit hiona Wado
längor bergkrank i sim Gado.
Wär-ar ikehrt, statt marschiert,
wär-om das gwioß nid passiert!
Nix für uguot, Josef, geall,
ga Loufo gohst numma so schneall!

Hepps Paul behauptat, daß dio größte Mächtolar im Redaktionsstab vo dor Seagar-Rätscho hockand. Am meisto Zoarn hei ar ufo Avokato, wo als, wo a klä scharf sei, us-sortioro töü. Mit dänag Lütro bring ma ko Fasnatzittung zweag. Wo-n-ar reacht heat, heat ar reacht, do Hepp!

Flüchtlinge 1964

Der wegen seinem keuschheitsvollen Lebenswandel Er. B. Usch und wegen seinem umtriebsamen Wesen (Handel) O. D. Anner bekannten Persönlichkeiten, haben im Auer Isobähle die Polezeistunde überschritten und vor der aufgekrenzten Runde (eidg. Polizei) erfolgreich wegen 5 Stei die Flucht nach Österreich ergriffen. Alle Investitionen und das weibliche Hilfspersonal mußten schmählich im Stich gelassen werden.

Suche für nächste Herbstwanderung erfahrene Alpinistinnen zwecks Sicherung des Abstieges von Rickatschwende, um mich vor weiteren Stürzen in das Lumpartobel zu bewahren.
Unter Heiri an die Verwaltung des Blattes.

Wo die Dornbirner wohnen sollen!

Die Landwirte in der Aekergasse,
die Jungen im Altweg,
die Katholiken im Pfarrgrund,
die Schmutzigen in der Badgasse,
die Durstigen in der Brunnengasse,
die Schlosser in der Eisengasse,
die Hitzigen am Eisplatz,
die Wilderer in der Förstergasse,
die Studierten in der Schulgasse,
die Schneider im Dreieckel,
die Turner in der Jahngasse,
die Bertler in der Kapuzinergasse,
die Kneippianer in der Kneippstraße,
die Hundebesitzer in der Blumlegasse,
die Müden in der Martinsruib,
die Schwarzen in der Mohrengasse,
die Gemeinderäte am Rathausplatz,
die Gärtner in der Rosenstraße,
die Fuhrleute im Boßhimmel,
die Kommunisten im Russenweg,
die Baulustigen in der Sandgasse,
die Metzger in der Schlachthausstraße,
die Soldaten in der Schützenstraße,
die Schmuggler in der Zollgasse,
die Weichlinge in der Härte,
die Nanculosen in der Nummerngasse,
die Sportler in der Birkenwiese,
die Fleißigen in der Bienengasse,
die Maler in der Bildgasse,
die Adelligen in der Schloßgasse,
die Musiker in der Mozartstraße,
die Verheirateten in der Kreuzgasse
und die Verrückten in der Spinnergasse!

Entnommen mit freundlicher Genehmigung
der Faschingszeitung
des Kolpinghauses Dornbirn

Gut Holz!

Ein bekannter und angesehener Dornbirner Kegelklub mit Boß machte im vergangenen Jahr einen Kegelausflug in die französische Hauptstadt. Im Pariser Hauptbahnhof hat sich eine andere österreichische Reisegeellschaft von unseren wackeren Keglern mit dem bekannten Keglergruß „Gut Fleisch“ verabschiedet.

Monatsrückschau

Infolge immer verspäteter Herausgabe der beliebten Vorarlberger Monatsrückschau sind wir gezwungen, ab 1. April d. J. dieselbe in Vorarlberger Monatsrückschau umzubenennen. Wir bitten um Verständnis.

Wach und Meierstahl

Öffentlicher Dank

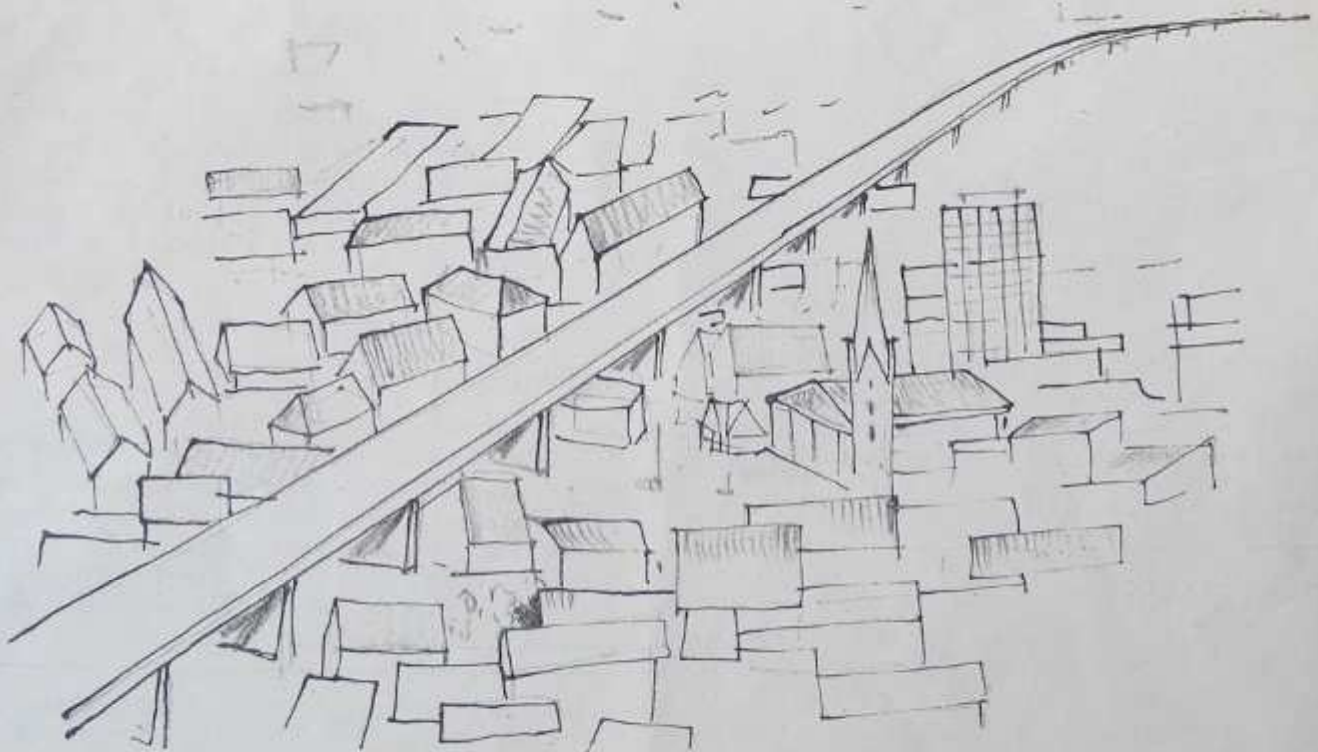
Die Vereinsführung des F. C. Dornbirn 1913 sieht sich veranlaßt, anlässlich des Wackerspiels, allen Anhängern, Sportfreunden und Fans für ihre rührende Treue und ihre ausdauernde Anhänglichkeit herzlich zu danken. Unser Dank gilt auch den wackeren Ordnern, den heldenmütigen Sicherheitsorganen und der spritzigen freiwilligen Feuerwehr. Allen, die trotz strömendem Wasser und klirrender Kälte ausgeharrt haben, gilt unsere vollste Anerkennung.
Der neugewählte Ausschuß.



**LUIS GOT GA
SCHNEEGLÖGGLA**

Flurschaden

Aus der Parzelle Emlig wurde ein größerer Flurschaden gemeldet, deren Täter inzwischen, Dank übereinstimmender Zeugenaussagen ermittelt werden konnten. Broses Töchterlein und Kämifägergesellin fuhr mit dem Roller und einem Gesellen in Richtung Armandaheim. Einem entgegenkommenden von Mika gelenkten Mohrenauto ausweichend fuhr die weibliche Lenkerin zu nahe an den rechten Straßenrand, wo sich das Fahrzeug mit den Aufsassen mehrmals überschlagend den Büchel hinunter drohlte. Lenkerin, Aufsasse und Roller wurden nicht beschädigt, noch verletzt. Lediglich ein größerer Flurschaden war zu beklagen.



Dornbirn wird so verbaut, daß nur eine Überbrückungshilfe helfen kann.

B.-B.-Ges. m. b. H.

(Berg-Bauker-Bau-Ges. m. b. H.)

sucht Verwendungszweck für ungeputzte Flachdächer. Bestens geeignet für Tennisanlage oder Flakstellung zur Sicherung des Dorobirner Luftraumes. Einmalig strategische Lage.

Anregungen an Doppelmäser, Watzeneggerstraße.

Dasselbst werden FC-Aktien billig verkauft.

In Feldkirch gab es nur ein geneptes Kind, das war der Nepper. Die bedrohten Kinder haben sich als alte Fische entpuppt.

Alkoholverbot bis 18 Jahre hinaufgesetzt.
Nikotinverbot auf 16 Jahre herabgesetzt.
Wir rauchen ja verstaatlicht und wollen mehr Umsatz.
Trotz Krebsgefahr.



Briefkasten

Es ist dem Bicker seine Sache, wenn er dem Meusburger eine Kuh abkauft, die keine Milch gibt. Aber dem Meusburger am Werbenhof eine Kuh wegschnappen und S 1.— mehr zahlen, war nicht ganz schlau, wenn man im Stall keinen Platz mehr dafür hat.

Wenn der Maler Fels nebenberuflich noch Sportler und Künstler ist, ist dies eine schöne Sache. Wenn er nebenbei fleißig per Fahrrad zur Maria fährt, so ist dies ein Zeichen, daß dort immer wieder neue Aufträge vergeben werden.

Für Ruhe sorgt SHELL-Peppe und K. A. Biedgasse
und für Abbrucharbeiten Landstreicher Ruseh!

Ferien im Ebnit sind bei Fein-Thurnher anzumelden!

Kauft Pepes Beruhigungstabletten! SHELL-Apotheke 5.

Ich rieche! Günter von Arden for men!

Aus Südamerika senden die besten Grüße Wohlheim
und Spiegel Kurt!

Olgas Weinstubentoilette ist bis auf weiteres für alle zugänglich!

Verkaufe Damenstrümpfe nach Maß. Schneider Paul!

Weihnachten im Garten. Artur v. d. Sauna.

Ein Fuder Heu

samt 2 neuen Pferden ist verloren gegangen.
Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe bei der
Hatlerstube abzugeben.

Die Glasvitrine

War ich doch beim Bertolini
Eine schmecke Glasvitrine.
In meinen schönsten Jugendtagen,
Konnt ich's den vielen Kunden sagen.
Was gehört zur vollen Eleganz
Bei Cocktail und bei Tanz.

In der Nacht zur kurzen Stunde
Machten Unbekannte eine Runde.
Und es gab nur kleine Splitter,
So heftig war das Gewitter.
Arme, arme Glasvitrine
Vor dem Kaufhaus Bertolini!

Fort sind nun die schönsten Stücke,
Billig Tuch füllt die entstand'ne Lücke;
Wer der Ubeltäter hier auch sei,
Weiß nicht einmal die hohe Polizei.
Arme, arme Glasvitrine
Vor dem Kaufhaus Bertolini!

Nun bin ich ein Aschenbrödel,
Nur ein Hund hebt seinen Wedel,
Verfolgt vor lauter schelen Blicken,
Darf ich den Durchgang schmücken.
Mir wird darob so hundeübel.
Ich wandre in den Abfuhrkübel.
Früher war ich eine Glasvitrine
Vor dem Kaufhaus Bertolini.

Wenn zwei das gleiche tun

Erich einst ein Zunftbegründer,
auch Roman fuhr, der kleine Sünder,
doch hat das Fahren keinen Sinn,
fährt man mit Stutzen statt Benzin.

Hasser und Guber



Seine Durchlaucht, Fürst Moos von Brugg
Ist ein gewalt'ger Mann,
Weil er viel Geld hat, weiß man wohl,
Daß er viel machen kann.

Und immer noch wird weit'eres Geld
Durch Steuer aufgebracht
Und so vergrößert weiter sich
Des Fürsten Übermacht.

Das Volk, von diesem Fürst beherrscht,
Leht im Schlaraffenland,
Als billig, billig ist der Ort
Weithin und überall bekannt.

Der Grund für diese Billigkeit,
Er liegt beim Fürst allein,
Es ist des Fürsten großer Stolz,
Wie könnt' es anders sein?

Zwar fordern seine Untertan'
Nach Investition,
Das Volk, es wächst und es verlangt
Nach mancher Neu'ung schon.

Der weise Fürst, er lehnt es ab,
Er hält das Geld zurück,
Denn gäb er's aus, dann stiegen wohl
Die Preis' im Augenblick.

So bleibt manch' Investition
Weiter dahingestellt,
Ob's auch dem braven Untertan
Nicht immer wohlgefällt.

Dafür jedoch bleibt weiterhin,
Weithin und allbekannt,
Das Land von diesem Fürst beherrscht,
Das billige Schlaraffenland!

Üsora Landes-Ullar-Schutzpatron

As ist no gär nid sa lang hear, do heat a jeda Schifahrer
an rundo Ullar als Schutzpatron a d' Hosoträger bundo.
Jeda heat dra gloubt, das-om nünnt meh g'fählt goh ka.

Hütt heat ma a Gschiß weagod dor Pipeline und vor-
gißt ganz, daß mor hütt ou no so an LandesUllar händ.
Bsuonders vor-ar Wahl glänzt ar wio an nöüa Schilling
und suocht dringond an Anhänkar. Abor däs hio-ne-
eigondle nid säga wello.

Also weagod dor Pipeline müößt ma ko Angst hio, weil
se üsora Schutzpatron dorfür isetzt. Und wänn no a
klä Ol is Bodoseewassor küm, sa wär däs ko Uglück.
Dänn loufted Bodoseeschiffahrt as wio geschmiert und
as tät se Defizit vo dor Bundesbah a klä vorklinnora.
Worom regt ma se uf weagod a klä Dreack im Wassor-
glas? Ma woäß jo nid, vo was ma dick würt! Viel ergor,
ist dear moralisch Dreack, mit däm ma üs sinorzitt heat
wello do Bodosee vorseuho, wo ma uf-om-a Luscht-
schiff Twist tanzat heat. Damals heat ou ko Dütscha
's Mul uftoh. Däs heat do Landes-Ullar ou ganz alluog
greglat. Also Landslütt, Kopf hoch, ou wänn-or Dreack
am Hals händ!



Ein Mensch, der frömmste auf der Welt,
hat sich im Löwen was bestellt
und sitzt nun da, ganz guter Dinge,
gewärtig, daß man es ihm bringe,
er schaut in stiller Seelenruh,
der Emsigkeit der Herta zu.

Ein anderer Mensch kommt plötzlich her,
er fragt, was das für ein Auto wär,
es sei gefahren ganz allein
in Schreiner Salzmanns Mürle hinein.
Seppl ist zu tief erschrocken,
bleibt heute nicht mehr länger hocken
und macht nun stets in aller Ruh,
beim Aussteigen auch die Bremse zu.

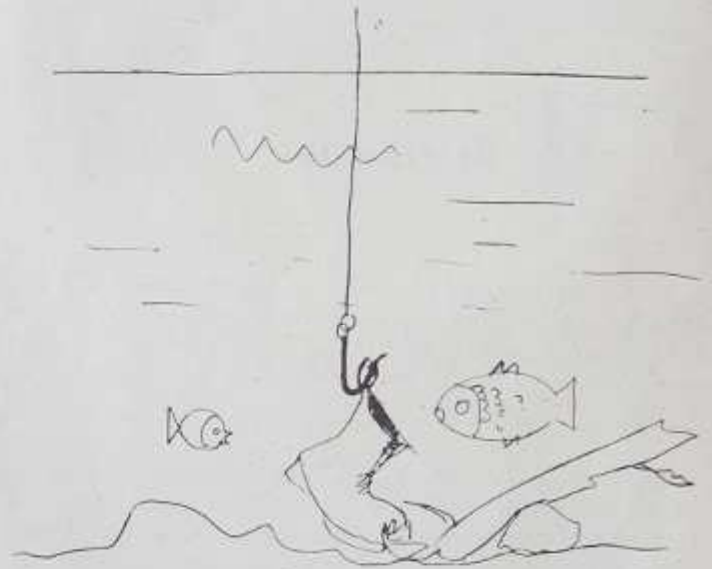
Seppl hatte ein großes Schwein,
das Auto trieb er ins Gütde hinein

Unser Kirchenportal ist aus Hohenems! Der neue Stadt-
pfarrer wurde unter Vorantritt des Bürgermeisters be-
grüßt! Wenn Sie es nicht glauben, lesen Sie im nach-
stehenden Auszug aus dem Dornbirner Pfarrblatt Nr.
11/1963 nach:

Bei strahlendem Wetter langte der Konvoi
mit den Gästen an unserem Pfarrkirchen-
portal aus Hohenems am Sonntag nachmit-
tag, den 20. Oktober, vor der imposanten
Fassade von St. Martin ein, wo eine statt-
liche Schaar von Jugend und Erwachsenen
unter den Klängen der Stadtmusik den neuen
Seelsorger **Consilarius Anton Nening** unter
Vorantritt unseres Bürgermeisters **Dr. G. A.
Moosbrugger** begrüßte.

Die Seagar haben keine Umzugssorgen mehr.
Wir bleiben in der Zone.

Die Budgetaufbesserung vom Toplitzsee blieb uns
versagt.



Richtigstellung

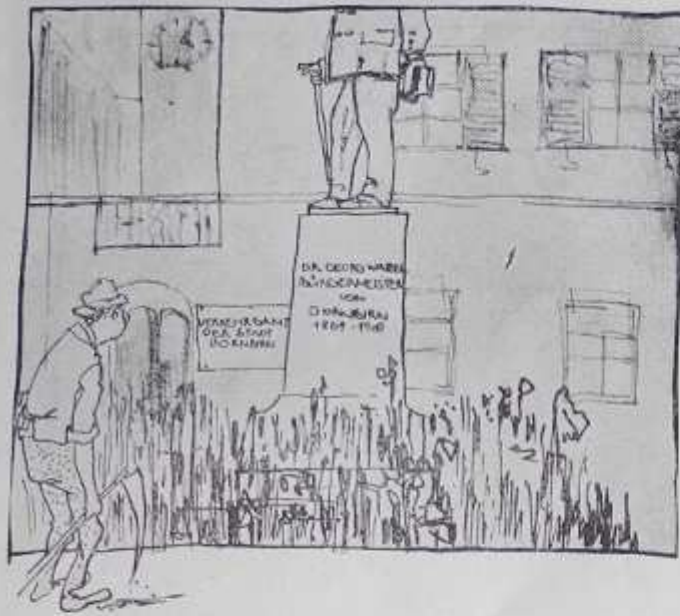
Es ist nicht wahr, daß der Hund, der die Watzenegger
Marie ins Hinterteil gebissen hat, daran krepirt ist.
Der Hund lebt heute noch.

Einer, der ihn wieder gesehen hat.

Amtliche Verfügung

Der Narrensenat der Gemeinde Sägen gibt bekannt, daß
es künftig niemandem erlaubt sein soll, sich im Pyjama
auf der Straße zu zeigen. Nur dem delikaten Spar-
Bruno wird dies Vorrecht für immer eingeräumt, weil
er der Erfinder dieser Morgengymnastik ist und nichts
dafür kann, wenn ihm beim Gemüseabnehmen die Türe
ins Schloß fällt.





1. Preisträger:
Verkehrsamts der Stadt Dornbirn

Postamt Hatlerdorf

Das Hatlerdorf hat viel Bewohner,
neuntausend sind es sicher schon.
Die Milchwerke und den Honer,
sogar den Orgelbauer Hohn.
Das Stadtspital, die Fa. SRAR,
die einmal auch wo anders war,
dies haben wir, es ist ein Trost,
doch leider, leider keine Post.

Den Sedlmayer, die Firma Mäser,
mit Lagerhaus für ihre Gläser,
die bekannte Firma Grabher-Meyer
und sonst noch ein paar andere Schreier,
das Stadion in der Birkenwiese,
berühmt ist auch Modelars Wiese,
ein Torkel haben wir für Most,
aber leider keine Post.

Seewalds Franzens Gläbereien,
Holzhändler, Sägewerke, Schreinereien,
das Lagerhaus von A und O,
Zumbobelsleuchten sowieso,
der Karren, Kühberg, Emlig sogar,
die Postgarage, wo die Tram einst war,
der Werbenhof, im Möckle der Tost,
alles das gibt es, doch keine Post.

Die alte Textilschule steht aber halb leer,
eine Post dort zu machen, ist das so schwer??

Großalarm in der Herstube Weinburger.

Einem berühmten Jäger und Dentisten wurde nach Mitternacht
das Auto gestohlen. Sofortige Großfahndung wurde angeordnet
und alle Grenzstellen wurden von Walter verständigt. Bis ihm
dann in den Sinn gekommen ist, daß er ja zu Fuß gekommen ist
und seine Frau mit dem Auto „gi Luschtnou g'fahro ischt“.

Aus einem Gendarmerie-Rapport

Das Versagen des Dienstwagens, der zur Begleitung des
Herrn Bundespräsidenten eingesetzt war, ist keineswegs
ein hiesiges Verschulden, sondern eine einwandfreie
Folge höherer Gewalt. Im Übrigen wurde das Fahr-
zeug durch mehrere Beamte vom Hotel Weißes Kreuz
über den Marktplatz angeschoben und war sofort wie-
der einsatzbereit. Dieses Wunder hat sogar der Bun-
despräsident als großartigen Beweis der ständigen Ein-
satzbereitschaft der Exekutive seines Freundes Olala
anerkannt. Der Behauptung der boshafte Bevölkerung
von Dornbirn, es sei ein Fahrschüler als Diensthabender
eingeteilt gewesen, muß mit aller Entschiedenheit ent-
gegengetreten werden, da das Ansehen der Gendarmerie
durch die Handlungsweise des Herrn Minister Olala in
Dornbirn gefährdet ist. Böse Zungen sprechen schon
von der Exekutive als „Riesenspielzeug“ des Herrn Mi-
nisters.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
dem gibt er ein Parteimandat,
dem wird er seine Wunder weisen
in einem fetten Aufsichtsrat.

Dort kann der Günstling sich erhalten,
und reifen bis zur Vollpension.
So hilft politischen Gestalten
die Gottesgabe-Protektion!

F. G.

Schwäbische Kunde

Neun Kegel hat das Kegelspiel
des Bundes Österreich;
sie sind nach dem Verfassungsspiel
im Werte alle gleich.

Doch steht auf dieser Kegelbahn
ein Kegel drin im Kreis,
der preist mit lauten Worten an,
den selbst geschätzten Preis.

Er fühlt sich noch im Kaiserreich
und prahlt mit rotem Schopf.
Er gilt jedoch in Österreich
nur als der Wasserkopf.

Er gibt allein die Tonart an
in purpurrotem Schein.
Doch steht er auf der Kegelbahn
auch nur auf einem Bein!

Die Kugel zielt in Österreich
nur auf den Wiener Stolz.
Zu einem solchen Schwabenstreich
wünscht man sich hier: Gut Holz!

Münchner G'schichten

Vier Dornbirner waren gute Gäste
auf dem Münchener Oktoberfest.
Im Hofbräuhaus wie auf der Wiesen
ließ man das Bier in Strömen fließen!
In Schwabing hielt vor guter Laune
man die Vier kaum mehr im Zaume.
Und weil's sich nicht vermeiden ließ
spielten sie auch noch Striptease.
Schnetzlers Heinz war auch dabei
bis ihm die Sinne schwanden um Drei!

Am nächsten Morgen im Autobus
fuhren die Viere über den Fluß.
Da fragte Kurt, wie immer, laßt:
Wie heißt das Wasser überhaupt?
Ist es die Isar oder der Rhein?
und legte den Bildgäßler damit hinein.
Heinzelmännchen mach Dir nichts draus,
Du kamst ja aus dem Hofbräuhaus;
doch merk Dir, wenn Du dieses liest,
daß durch München die Isar nur fließt!



Tiroler Gebet

Flocken die nicht fallen
auf die Wiesen,
sind ein Abgang an Devisen,
oh Petrus,
schick doch im Olympienfall
uns mehr von dem Kristall.





KLEINANZEIGEN

Beabsichtige demnächst ein AWOBA-Wörterbuch zum besseren Verständnis meiner Gedichte herauszugeben. Ried Franzmann.

Gebe allen Kneippfreunden meine am 15. 1. ds. J. erprobte Strassenwasservälzkur bekannt. Sie kann in voller Adjustierung und nicht nur vor dem Löwen in der Riedgasse, sondern in jeder öffentlichen Wasserlache vorgenommen werden. Frau Dr. Eckig.

Bin anfangs vierzig, agil und beliebter Ohmann des Jahrganges 1862. Empfehle mich auch anderen Jahrgängern als leidenschaftlicher Jahrgängerfunktionär. Meine Spezialität: Sparbuchverwaltung inaktiver Jahrgänge. H. R., Muaswahlstraße.

Wir suchen noch immer unseren Vogel, den wir auf der Schwende bekommen, dann in unseren Elastisana-Unterleibchen beim Sic-lift versteckt und nachher nicht mehr gefunden haben. Der ehrliche Finder wird gebeten, uns unseren Vogel wieder zurückzugeben. Ortur Kob und Karl W-Streicher.

Finanzierungsbraut zum endgültigen Ausbau meines Eigenheimes gesucht. Irwin Schnetzer.

Wir empfehlen allen Mitbürgern unsere Grenzspezialität - den Mondschein. Gemciade Sägen.

Der heurige Säger-Schweigemarsch wird umständehalber abgesagt. Das Organisationskomitee.

Achtung! Achtung:

Extra speziell gedüngter Schnittlauch wird preisgünstig verkauft. Bildgasse 11

Ein stiller Beobachter

Sensation

Besuchen Sie den größten Faschingsumzug der Welt! Abgezogen von der Faschingszunft Dornbirn.

Sehet und stannet! Die größten Seilfäger Europas kommen am Samstag, den 9. Februar 1964 um 14 Uhr aus Tageslicht.

Abfahrt von der schönsten Brücke Vorarlbergs (Schmelzhütten). Bitte für die Brückenhauer Arterienverkalkung mitbringen.

Heiraten

Eine nette Wälderin möchte sich in den nächsten 50 Jahren gerne verheiraten.

Ernstgemeinte Angebote sind unter „Erika“ bei der Weinstube Herburger einzureichen.

Herausgegeben von Faschingskomitee der Gemeinde Sägen
 Druck und Verlag: Buchdruckerei Georg Höfle, Dornbirn
 Für den Inhalt verantwortlich: Karl Dreher, Dornbirn, Eisengasse

Seagar-Raritäten-Blatt

Sonderbeilagen mit hochgeistigen Beiträgen witzgeschwängelter Fasnat-Kapazitäten

Do Läbons-Standard

Wenn m'r hüt a Zeitung lesand,
gschpürend wie d' Lüt besser lebend
und zwor im Esso und am Häs,
do Lebonsstandard hoast ma däs.
Drom gits Vorsammlunga grad bis gnuo,
a jed's stricht do sin Senf dorzuo,
ma redat blos vo besser Zitta
und alls weit uf 'm Rössle ritta.
Anam Samstag uoma drü im Mohro
sind alle Tierle unig woro,
zeseht tät ma a Versammlung hio,
ma muß blus zemmo hebo, däs wär schüo.
Uf däs ane heats als nötig kio,
d' Saa, Kälbor, Schtiero, Küoh,
d' Händ und Katza, d' Vögol, d' Mäs,
d' Russo, d' Schwobo, d' Flöh und Lüs.
Haso, Hirscho, Reh und Schlanga,
alls ist do in Mohro ganga,
vom Grosso bis zum Kleinno
tut Feindschaft ma nid kenno.

Bodo spät uf dor Seagar Brugg
kut dann grad a junga Fuchs
und do sieht ar nid witt aweck
a Schnecko krücho ganz im Dreck.
Ganz äffig heat der Fuchs denn gseit,
wit hütt gwilß auf d' Konferenz,
do hischt bodo spät no dra,
wenn ma wio duo blos krücho ka.

Lug duo für di, mi laß in Ruoh,
vor diro Tür liegt Dreack grad gnuo,
zum gschid si bischt an z' junga Lalle,
wer wit dom ischt, ka wit fallo.

Verschwitz und volla Dreack am Buch,
vor lutor Renno, fascht kun Schnuf
ischt do Fuchs in Mohro ko,
do Saal ischt voll, drum muß ar stoh.

Do sieht ar dunna an am Tisch
do Schnecko hocka nebam Fisch,
d' Neugier heat do widor plogat
und glei heat ar die Schnecko gfrogat.

Daß du vor mir in Mohro ko
däs kan i einfach nid vorstoh,
a dor Seagarbrugg bin i varus,
i deam Fall kenn i mi numma us.

D' Schnecko heat denn d' Fühlar gstreckt,
heat 's Eaßbeck uf d' Sitto gleit,
muuscht all blos du, du seischt gschidor,
redascht blöd und fuchsascht d' Wibor.

Ou hütt wit als blos besser wissa,
abor i glouh, hüt bischt du dar Bschisso,
mir kaseht hüt säga grad was d' wit,
i komm mit Krücho grad so wit.

Gisel bricht die Leberwurst

I bio nid alluo, as siend no meh, ma goht is Hasogerach im tüfo
Schnee. Ma hockat guot, trinkt Bier und Kalterersee. Ma macht
se nix drus, packat d' Rucksäck us und frioßt dom Johann d'
Leberwurst uf, Gisel hoßt ar im Gschlecht, ar isßt die
Wurst und trinkt viel Wie und das mit Reacht, uf umol seit
ar, mir wird schleacht, Durscht het e no, aber Leberwurst
tuot nid reacht.

Jägerlatein

I, do Jäger und do Bert, us siend Katza zwenig wert. D' Haso
gebond ou nid us, drom gommor uf verreckte Hirschküoh us.
Das as ussicht as wie a nächtliche Pirsch, holat ma dahum a
Gweih und machz drus an Hirsch. Vaters Vorderlader d'rzuo
und fürtig ischt dio abgeschürzt! Kuoh.

Anton und der Kelomat

Lieber Toni, laß dir sagen,
Liebe geht stets durch den Magen.
Ist die Frau mal nicht zu Haus,
probier die Kochkunst selber aus.
Speck und Knödel, Salz und Pfeffer,
Kraut dazu, es schmeckt viel besser.
Wenn das Kraut ist dunn noch blaß,
dann steck es in den Kelomat.
Im Kelomat da kocht sich's leicht,
wenn's innen brodelt, außen pfeift.
Der Deckel nicht zu öffnen ist,
wenn das Ventil weit oben ist.
Alles konntest du nicht wissen,
drum warst du diesmal stark beschissen,
weil du hast mit starker Kraft
zu früh den Deckel aufgemacht.
Drum ging die Kochkunst dir daneben,
das Kraut, an der Decke tut's nun kleben.
Es half kein Wischen, auch kein Waschen,
das Kraut muß' man herunterkratzen.
Der Anton ist zwar satt geworden,
doch ist die Decke stark verdorben.
Gut, daß die Frau'n es besser können,
jeden Tag müßt man zum Maler rennen.
Drum einen Rat will ich dir geben,
wenn du willst noch länger leben,
vom Kelomat laß weg die Hand,
sonst klebst zuletzt auch an der Wand.

Die Bergfahrt der Brotschneidmaschine

„von Schaniel Dopen“

Bei dem Sepp dem „Gschützten“ ohfte Panne,
fraß man das Fondue aus der Pfanne,
es war der ganzen Runde wohl,
doch trank mancher zuviel Alkohol.
's war Mitternacht und 's wurd langsam hell,
als jeder anfang schon zu wanken,
da plötzlich kamen Berggedanken,
doch was für alle war ein Segen,
man hieß es hundsgewöhnlich Regen,
da kommt Sepp in seinem Zapfen,
auf die Rockwand-Südpfeiler könnt man heute stapfen,
der „Leinad-Armel“ würgte kurz und willig,
die Tour - die wäre recht und billig.
Und wie es ist, man hat keine Zeit,
packt in den Rucksack mehr Dummes als gescheit,
die Fahrt ging ziemlich ruhig dann vonstatten
und mancher döste vor sich hin in seiner Latten.
Die Tour begann, der Schweiß er rann
und im Kamin da wurd es langsam zach
man kletterte sehr langsam und gemach,
da wurd dem Niellan so plötzlich enge,
im Rucksack ihm so manches zwänge,
als dann am Gipfel war der ältre Herr
und aus dem Rucksack zog gar manche Sachen,
da wollt den andern sich der Mund zerreißen
schier vor lachen -

Er packte aus mit einer Kernermie
zum Z'nüne Essen - eine Brotschneidmaschine!

Hänsle's Hubert, wia ma z' Dorobiro seit,
A G'schäft heatar, as heatar,
Drei Lägelewägo, drei Ma und 30.000 Lieferanto,
Däs machto zu-n-ama Bekannto.
S' Material vo Rich und Arm
Riech oft, daß Gott erbarm,
Er aber nach nötrar Errungoschaft,
G'schmacklos mach, wio-n-as uffo Wägo stoht „fast“.
S' Material, däs töu ar sogar verschänko,
Tuot däs a-n-andora Geschäftsma? „Jo kaseht danko!“

Der STEIGER

Wie glücklich fühlt sich doch ein Mann,
wenn er glaubt, daß er reiten kann.
So ging er in's Westfalenland,
in dem Pferdezucht sehr wohlbekannt.
In Büchern hat er viel studiert,
wie man beim Pferdekauf probiert,
fährt hin und her, nach da und dort,
so lange, bis er endlich fand,
einen schönen Gaul, ein Diamant.
Ganz glücklich kehrt er sofort heim,
das muß ein rechtes Springpferd sein.
Schon geht es auf Turniere los,
doch der Erfolg ist nie sehr groß.
Vor Hindernissen kann man sehn,
den Bubi auf zwei Beinen stehn.
Der Papa fürchtet sich gar sehr
und jammert: „Oh bitte, mach es nimmer mehr.“
Und so rutscht er dann auch mitunter,
auf der verkehrten Seite runter,
läßt Papa sich mit Bubi sehn,
so bleiben alle Leute sehn.
Und alle singen dann auch prompt:
„Glückauf, der Steiger kommt.“

Der Bauernkrieg

Vor dem Milchhof fing es an,
bloß mit ein paar Worten.
Aus dem Rohrbach kam der Mann,
Wollte mit den Kübeln landen.
Da schrie der Fahrer Anton an
Und machte ihn zu Schanden.
Der böse Wolf lacht keck darob,
So steigt dem Toni Blut und Galle,
Paß auf, für dieses nette Lob,
Stell' ich dir noch eine Falle.
Anton tritt den Rückweg an
Und stellt sich auf die Lauer,
Wie der Feind rückt näher an,
Rührt sich in ihm der echte Bauer.
In voller Fahrt sitzt M. nun auf
Und schlägt den Kopf mit Fäusten
Dem armen, bösen Wolf hinguf,
Das können sich doch Nachbarn leisten!
Das Tierlein wird im Kopf gar krank,
Dem Gemeindevertreter kommen die Bedenken.
Man zog die Sach' vor Richters Bank,
Die Buß wird man ihm nicht schenken.
Und wie der Sünder hat bezahlt,
Da geht der Bauernkrieg zu Ende,
Dem Wölflein bleibt der Kopf nun kalt,
Dem Bauer seine kräft'gen Hände.

Weagat deam Veah, däs uff üsera Schtroßa do Kuhflattich fallo
laß, erzeug bi deana Kraftfahrer all bloß Haß.
Ou weagat deam Mescht und Lägelo ommar zücho, händ Buro
müßo sis Ried abeffliche.
Uff umol, gloub-i, heat sis Blättle abör zu Gunsehto vo deana
Leidtraganda g'wändt, im Bouamt din ma däs Los vo do Hum-
matvertriebena erkennt, focht drom a, i bi ganz platt, ina nöue
Schtroß an gröno Schreifo ine macht.
Im Rohrbach gloubt a jeds alt Wib, wie Kind, daß mir am Änd
vo do Motorisierung sind und wünn ina paar Johro uff alle nöua
Schtroßa Blümle blühond, d' Buro wido i dio alt Humat zühond.
Sogar s' Rindvieh erkennt, daß dio Grünschreifo für Klaua
günschtig sind.
Drom sött ma ou dio Fassung vo dor Seagarbrugg bis zur
Schtaufogarasch, statt pfläschtorä mit am herto Schtuo, Böschä
und Gräs inetuo.
Etz wird ma i deana Änter dinna säga, hinna her do kommend
se ga mäggara, horkle sind d' Lütt wie d' Goaßa, drom machand
mir vo etz aweack, (blos no ganz broate Schtroßa) oder (ko
Grünschreifo me ine id Schtroßa).

Zweigniederlassung!

Im Postamt Dornbirn wurde eine Zweigniederlassung für Honer-
möbel errichtet.

Auskünfte und Prospekte jederzeit erhältlich bei

Fach- und Flammeninspektor
Rudi von Sommer

Geschäftseröffnung!

Gebe der geehrten Einwohnerschaft von Dornbirn und Umgebung
bekannt, daß ich das edle Gewerbe eines Büchsenmachers erlernt
habe und jederzeit zu Diensten bereit bin.

Als Brungenschaft meiner langjährigen Praxis, die ich ohne Un-
fall absolvierte, wurde mir erlaubt, „Büchsen“ auch ohne Waf-
fenschein abzugeben.

Post-Manfred

Es ist nicht war - es ist verlogen,
ich habe dort des Nachts gar nicht erwogen,
ob ich soll mit dem Moped gerade vom
Häfenberg zum Steinhach - es machte plötzlich
nur ungewollten Krach,
Ich hatte es übernommen und sollte dienen mir
zum Frommen - ich wollte dort des Nachts nicht
sehen - nein ich wollte modisch rasenmähen
und von 10 Eiern waren 2 ja nur kaputt
und naß das war ich ohnehin auf d' Hut
und daß die Schuhe beide dort im Grase lagen,
das wage keiner mir zu sagen,
es war auch kein Sturz mit vollem Schwung,
's war eine nächtliche Seiltrick-Übung
und Toni hab ich nicht erschreckt,
er hat 's Taschenmesser schnell eingesteckt,
er hatte keine Angst und machte auch keinen Krach,
es war ja Nacht.
Man tat ein Nylonseil schnell holen
und zog mein Moped mit mir in den Socken
den Bühel rauf - nur kommt man dann die
Schuhe nicht mehr finden - die Socken
kommt ich sowiso auswinden.
Mit neuer Taschenlampe, groß und
hell - verlief die Bergung dann sehr schnell
und daß die Tat noch nie geschah bei meinen
Ahnen
das weiß ich sicher - Pauli von der Pfannen!

Vier härostarke Zimmermä
händ z' Hard an Dachstuhl bauo.
Sie händ se gsuno gar ko klä,
händs zünftig ane ghauo.
Ma hei a klänors Fäschtle ghi
nach dero Bouarei,
as sei oj ghörig lustig gsi
nach der Vorliedarei.
Do z' Nacht focht as zu lufta a,
as pfiat, pfündat, blost dorno,
den Dachstuhl focht as z' lupfo a
und hät do halbo scho dovo.
Do Muschtlar, Wiese, Karle,
gär alle rüft ma zruok,
as schindond wieder alle,
blos do Plannar hei se druckt.
(Aus der Ballade „Das fliegende Dach“ vom Stecher)

In einer kleinen, schlichten Feier, wurde dem allseits beliebten
Herrn Werner Grobher-Mayer, vom Vorarlberger Gastwirte-Ver-
band das Buch „Wie benehme ich mich“, ein Knügge für Gast-
hausbesucher, feierlich überreicht.



Übernehme Möbeltransporte jeder Art (bis 50 kg), nur bei gutem
Wetter. Aufpasser werden beigelegt!
Fa. Helmut u. Co., Ecke Arleaweg 1 - Sandgasse